

100 Gesprächspartner, 1000 Ideen – Ein Rückblick auf drei Bürgerdialoge in drei Monaten

Ins Kinopolis, Tivoli und die Nikolaikirche lud Oberbürgermeister Sven Krüger Vertreter von Freiburger Institutionen, Vereinen und Unternehmen, ebenso wie Bürger, zum Dialog. Ziel der drei Abendveranstaltungen im Mai, Juni und Juli war es Freiburgerinnen und Freiburger miteinander ins Gespräch über die Nach-Corona-Zeit zu bringen und gemeinsam über Wege aus der Krise zu diskutieren. Damit reagierte das Stadtoberhaupt erstmals im Mai auf die zunehmenden Menschenansammlungen, zu denen sich montags Befürworter und Gegner der Corona-Maßnahmen in der Innenstadt trafen. Beim letzten Bürgerdialog am 20. Juli wurden erstmals konkrete Ideen entwickelt und diskutiert, die durch das Bürgerbudget finanziert und von Vereinen umgesetzt werden könnten. Damit soll einer Spaltung der Stadtgesellschaft entgegengewirkt und die Vereinsarbeit gezielt unterstützt werden.

Bürgerdialog am 20. Juli: 45 Teilnehmer aus 25 Vereinen tauschten Meinungen, Ideen und Kontakte aus

Ähnlich, wie der Mais in der Popcorn-Maschine hinter dem Tresen poppten zum Bürgerdialog am 20. Juli im Kinopolis an den Gesprächstischen zahlreiche Projektideen für Freiberg auf. 45 Teilnehmer von 25 Vereinen nahmen die Einladung des Oberbürgermeisters zum Gespräch an, um sich kennenzulernen, ihre Bedarfe mitzuteilen und offen eigene Ideen zur Diskussion zu stellen.

Ein fünfminütiger filmischer Rückblick auf die vergangenen Bürgerdialoge setzte den Anfangspunkt zum dritten Bürgerdialog und rief noch einmal die verhärteten Positionen zwischen Gegnern und Befürwortern der Corona-Regeln im Frühjahr ins Gedächtnis. Einleitend erläuterte Oberbürgermeister Krüger, dass er gerade bei den Vereinen vielfältige Möglichkeiten sieht, um einer gesellschaftlichen Spaltung vorzubeugen: „Auf Grundlage gemeinsamer Interessen finden Bürgerinnen und Bürger in den Vereinen Kontakte zueinander. Es entstehen Bänder, die unsere Gesellschaft zusammenhalten.“

Im zweiten Teil der Veranstaltung kamen die Vertreter von 25 Vereinen aus Kultur,

Sport, Tradition, Jugend und Pflege miteinander ins Gespräch. Nach der Workshop-Methode „World Cafe“ tauschten die Gäste an drei Tischen zu den Themen „Ehrenamt stärken“, „Kulturhauptstadt 2025“ und „Stadtteile als Begegnungsräume“ ihre Ideen und Erfahrungen aus der Vereinsarbeit aus. In lockerer Atmosphäre gelang es gemeinsam Ideen zu entwickeln. So wurde u.a. angeregt das Go-Kart-Rennen auf dem Seilerberg wiederzubeleben, eine Art Vereins-Olympiade zwischen Stadtteilen oder Vereinen ins Leben zu rufen und nach dem Vorbild des Spiels „Scotland Yard“ eine Detektivsuche durch Stadtteile zu entwerfen. Oft stießen die genannten Ideen und Vorschläge unter den Interessensvertretern auf breite Zustimmung und Interesse. Dabei wurde deutlich, dass eine Zusammenarbeit von Vereinen bei der Projektumsetzung sehr nützlich sein kann. Im Nachgang der zweistündigen Veranstaltung wurden Kontakte ausgetauscht und der Wunsch nach einer zweiten Auflage geäußert.

Oberbürgermeister Krüger freut sich über das positive Feedback der Teilnehmer: „Alle Bürgerdialoge lieferten zahlreiche Impulse und Anregungen. Nun ist es an uns allen gemeinsam die Aufgaben umzusetzen. Einige Anregungen greift die Stadtverwaltung gerne auf, bei anderen brauchen wir die Unterstützung der Bürger und Vereine in den Stadtteilen: Straßenfeste, Spieleabende, Sportwettkämpfe – das alles sind Möglichkeiten und Anlässe, um sich in der Nachbarschaft kennenzulernen und zu vernetzen. Mit dem Bürgerbudget wollen wir die Freiburger dabei unterstützen.“

Eine Übersicht zu den in Freiberg tätigen Vereinen finden Sie hier: www.engagiertes-freiberg.de

Bürgerdialog am 22. Juni: Auf der Tanzfläche vereint – Gesprächsabend beweist Zusammenhalt und richtet Blick nach vorn

Im Tivoli suchten beim zweiten Bürgerdialog 35 Teilnehmer nach Wegen, wie es in Freiberg nach dem Lockdown wieder bergauf geht. Am Ende gab es neben Ideen und Impulsen für Freiberg auch viel Lob für die Veranstaltung.

Der zweite Dialog sollte keine Wiederholung des ersten werden. Deshalb trafen sich die Teilnehmer diesmal an einem anderen Ort, im Freiburger Tivoli. Auch die Sitzanordnung zeigte, dass neue Wege beschritten werden. Um alle Teilnehmer miteinander ins Gespräch zu bringen, hatte das Moderatorenteam von der Aktion Zivilcourage aus Pirna auf der Tanzfläche vier große Tische aufbauen lassen. Jeder Tisch widmete sich einem Thema, zu dem Gedanken für die Zeit nach dem Lockdown in Freiberg gesammelt werden sollten: Belebung der Innenstadt, Veranstaltungen, gegenseitiger Umgang in unserer Gesellschaft und lokale Berichterstattung/Information. Am Ende hatte jeder Gast zu allen Aspekten seine Ansichten ins Gespräch einbringen können.

Engagiert, aber immer einander zugewandt verliefen die Gespräche beim Bürgerdialog. Die Teilnehmer bildeten dabei viele Bereiche der Stadt wieder: Handel und Hochschule, Kultur und Kirche, Vereine und Verwaltung, Studenten und Rentner waren vertreten. Auch als nach fast zwei Stunden der Schlussong erklang, blieben sie sitzen und diskutierten angeregt weiter. „Eins hat der Abend gezeigt: es gibt eine engagierte Stadtgesellschaft“, stellte Andreas Tietze, der zusammen mit Dr. Cathleen Bochmann-Kirst die Veranstaltung moderierte. Doch der Bürgerdialog machte auch deutlich, was den Teilnehmern in Freiberg fehlt. In seinem Fazit der Gespräche stellte Andreas Tietze fest, dass viele den Wunsch nach Räumen für regelmäßige Treffen, Dialog und auch Streit äußerten. „Die Freiburger wollen sich begegnen, miteinander reden und streiten. Wichtig ist ihnen dabei der persönliche Kontakt von Angesicht zu Angesicht.“

Der Bürgerdialog spiegelte diesen Wunsch wider. „Es ist gut, dass diese Veranstaltung stattgefunden hat“, lobt Thomas Schmalz, Geschäftsführer des Studentenwerks Freiberg, den Abend. „Keiner hat erwartet, dass wir alle Fragen lösen. Aber wir haben schon einen Anfang gemacht, wenn wir kleine Schritte gehen.“

„Wir müssen die Vergangenheit auswerten, damit wir nicht in Zukunft die gleichen Fehler machen“, hob Steinmetz Tobias Neubert hervor. „Viele Veranstaltungen reden mit den Teilnehmern nicht auf Augenhöhe. Beim Bürgerdialog war das anders.“ Auch Johannes Neidel, Student an der TU Bergakademie, findet den Bürgerdialog wichtig und richtig. „Ich konnte viele Punkte aus der Sicht der jüngeren Leute einbringen.“ Anke Krause, Einzelhändlerin und Vorsitzende des Gewerbevereins, zog sogar Motivation aus dem Abend. „Ich habe Ideen und Impulse mitgenommen.“

Bürgerdialog am 26. Mai: Erster Bürgerdialog zeigt großen Gesprächsbedarf zu Corona in Freiberg

Anfang des Jahres spalteten die Corona-Maßnahmen die Freiburger. Viele Menschen beklagten die enormen Belastungen, ob im privaten oder im beruflichen Umfeld. Um die verschiedenen Perspektiven an einen Tisch zu bringen, lud Oberbürgermeister Sven Krüger zu einem Bürgerdialog am 26. Mai in die

Nikolaikirche ein: „Die Herausforderungen der letzten Monate stellen uns alle auf eine harte Geduldprobe“, erklärte Sven Krüger in seiner Begrüßung. „Bei den Wegen zurück zur Normalität spalten sich die Meinungen und stehen sich teilweise unversöhnlich gegenüber. Deshalb müssen wir miteinander ins Gespräch kommen und ausloten, welche Möglichkeiten es gibt, gemeinsam diese Situation zu gestalten.“

Die Einladung des Oberbürgermeisters stieß auf großes Interesse. Den Bürgerdialog, der auch ins Internet übertragen wurde, verfolgten über 500 Personen zeitgleich. Die Gespräche in der Nikolaikirche verliefen teilweise kontrovers, aber stets fair.

Der Veranstaltung in der Nikolaikirche gelang es, die verschiedenen Standpunkte und Meinungen deutlich zu machen, aber auch das, was die Bürger trennt. Es zeigte sich, dass es in Freiberg viel Gesprächsbedarf gibt. Zeit, Wege zu finden, um gemeinsam aus der Krise zu gehen, blieb nicht. Dieses Anliegen wurde zur zentralen Frage des zweiten Bürgerdialogs.

25.000 Euro für Vereinsförderung

Fokus auf Jugend und Familie – Anträge bis 30. September

Freiburger Vereine haben die Möglichkeit Geld aus dem Bürgerhaushalt der Stadt zu beantragen. Dabei steht die Förderung von Bewegungs- und Freizeitangeboten für Kinder, Jugendliche und Familien im Mittelpunkt. Für die Angebote, wie beispielsweise Stadtteilstefen, Mitmach-Tage oder Schnupperkurse, steht ein Bürgerbudget von insgesamt 25.000 Euro zur Verfügung. Die finanziellen Mittel stammen aus dem geplanten Bürgerhaushalt. Projekte müssen im Stadtgebiet Freiberg stattfinden und werden mit bis zu 1.000 Euro gefördert. Antragsberechtigt sind eingetragene gemeinnützige Vereine aus den Bereichen Kultur, Tradition, Sport und Kunst sowie aus dem sozialen Bereich. Die Projektförderung muss schriftlich bis zum 30. September beim Oberbürgermeister der Stadt Freiberg beantragt werden.

Besondere Projekte können nach Einzelfallentscheidung auch eine höhere Förderung bis zu 2.000 Euro erhalten.

Ein Gremium unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters entscheidet über die eingereichten Anträge. Das erste Treffen des Gremiums fand am 20. Juli statt. Dabei wurden zwei der bis dato fünf eingegangenen Anträge positiv bewilligt. Das Gremium will monatlich tagen, sodass bewilligte und vor Fristende eingereichte Projekte früher mit der Umsetzung starten können.

Das beantragte Geld muss bis zum Ende des Jahres ausgezahlt werden. Ein Rechtsanspruch auf Förderung besteht nicht.



Bürgerdialog im Kinopolis: Die Freiburger Vereine warteten mit zahlreichen Ideen auf. Foto: Wieland Josch